Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung

UB Universitäts Bibliothek Frankfurt am Main

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Der Schwarzstorch (Ciconia nigra) als Brutvogel im sächsischen Vogtland

Limmer, Werner
Ernst, Stephan

1997

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-130848

Visual Library

Mitt. Ver. Sächs. Orn. 8, 1997: S. 135–150

Der Schwarzstorch *(Ciconia nigra)* als Brutvogel im sächsischen Vogtland

von Werner Limmer und Stephan Ernst

1. Einleitung

Der Schwarzstorch nimmt derzeit in vielen Gebieten Mitteleuropas wieder erfreulich zu. Nachdem er hier schon von der Mitte des 19. Jahrhunderts an durch eine übermäßige Bejagung, durch die Intensivierung der Wald- und Landwirtschaft, die Begradigung und Verschmutzung von Fließgewässern und eine großräumige Entwässerung von Feuchtgebieten an den Rand des Aussterbens gebracht worden war, konnte er nach dem 2. Weltkrieg dank intensiver Schutzmaßnahmen allmählich wieder zunehmen und viele Brutgebiete zurückerobern. Diese Wiederbesiedlung Mitteleuropas ging vermutlich von einer starken Brutpopulation in den baltischen Staaten und in Polen aus. Sie beschleunigte sich ab Anfang der achtziger Jahre (Übersichten in Boettcher-Streim 1992, Tucker & Heath 1994, Bauer & Berthold 1996, Brauneis 1996).

Für Sachsen, das früher sicher auch besiedelt war, fehlen ältere Brutnachweise (Heyder 1952). Erst 1957 konnte eine Brut in der Oberlausitz entdeckt werden, wo in der ersten Hälfte der sechziger Jahre bis zu vier Horstplätze gleichzeitig besetzt waren (Creutz 1966, 1968). Die weitere Besiedlung beschreibt Sturm (1994). Er gibt für 1974 und dann erst wieder für 1991 einen Brutplatz im Lausitzer Bergland an. In der Sächsischen Schweiz fand der erste Brutversuch ebenfalls 1974 statt. Seit 1981 brüten hier jährlich 1–3 Paare erfolgreich, und es sind vier Felshorste bekannt. Ein weiteres Brutgebiet befindet sich im Osterzgebirge, wo jährlich seit 1981 eine und seit 1988 mindestens zwei erfolgreiche Bruten kontrolliert werden. Es wurden hier bisher fünf verschiedene Baumhorste benutzt. Alle diese Brutvorkommen liegen im ehemaligen Bezirk Dresden, für den in den avifaunistischen Jahresberichten 1986 mindestens drei, 1987 vier, 1988 zwei und 1989 sechs Brutpaare mit 12 Jungen angegeben werden (Rau & Steffens 1989, Nachtigall et al. 1995). Im benachbarten ehemaligen Bezirk Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) gelang der erste Brutnachweis 1983 im Freiberger Raum. Die avifaunistischen Jahresberichte melden für 1983–1986 ein bis zwei, für 1987 und 1988 drei, für 1989 einschließlich zweier Brutversuche fünf, für 1992 zwei und für 1993 acht Brutpaare mit 25 Jungen (Kronbach et al. 1987, 1989, 1992, Kronbach & Weise 1993, 1994). Die Neuansiedlungen befinden sich in den ehemaligen Kreisen Marienberg, Annaberg, Brand-Erbisdorf, Flöha und Hainichen im östlichen und mittleren Erzgebirge. Im Westerzgebirge konnten bereits im August 1975 zwei Alt- und zwei Jungvögel bei Schönheide im ehemaligen Kreis Aue festgestellt werden (Saemann 1976). Ein Brutversuch im bayerischen Grenzgebiet, nur wenige Kilometer von der sächsischen Grenze entfernt im Raum Trogen, fand offenbar schon 1980 statt (Feulner & Müller 1994). Leider werden dazu keine weiteren Angaben mitgeteilt.

Den ersten Schwarzstorch im sächsischen Vogtland beobachtete Schönfuß (1960) am 23. 8. 1955 in Falkenstein. Der Vogel bewegte sich von Norden her kreisend über die Stadt und landete auf einer sumpfigen Viehweide am östlichen Hang des Göltzschtales in Ellefeld, wo er auch noch am 25. 8. gesehen wurde. Weitere, vereinzelte Beobachtungen folgten erst ab 1967. Die eigentliche Besiedlung setzte 1986 ein. Begründeter Brutverdacht bestand zum ersten Mal 1988. Die ersten zwei Nester mit einer erfolgreichen Brut wurden 1989 gefunden. Im folgenden soll über das Auftreten des Schwarzstorchs im sächsischen Vogtland zusammenfassend berichtet werden.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

2. Material und Methode

Die Arbeit basiert auf dem Datenmaterial der im Vogtland bestehenden ornithologischen Fachgruppen in Auerbach, Pausa, Plauen und Reichenbach, wobei die Datei der Auerbacher Gruppe bis in die fünfziger Jahre zurückreicht. Zusätzlich wurden Beobachter, die nicht in Fachgruppen verankert sind oder außerhalb des Vogtlandes in angrenzenden Gebieten wohnen, mündlich oder schriftlich befragt. Eine methodische Untersuchung des Brutbestandes erfolgte nicht. Die Nester wurden zufällig, meist von Forstleuten, gefunden. Der Brutplatz bei Gutenfürst wird von W. LIMMER seit 1993 regelmäßig kontrolliert und das Verhalten des Paares ausgiebig studiert.
Allen, die uns ihre Beobachtungen oder Fotos überließen, möchten wir an dieser Stelle herzlich danken, insbesondere den Herren UDO SCHRÖDER (Pausa) und MICHAEL THOß (Auerbach).

3. Ergebnisse

In der Fundortliste (Tab. 1) werden alle uns bekannt gewordenen Schwarzstorchbeobachtungen im sächsischen Vogtland einschließlich der grenznahen Randgebiete aufgeführt, unabhängig davon, ob die Vögel eines Brutpaares in einem Jahr mehrmals erfaßt wurden oder nicht. Gerade durch die vollständige Wiedergabe aller Feststellungen soll mehr Klarheit darüber gewonnen werden, wo Schwarzstörche zur Brutzeit regelmäßig bei uns auftreten, also Brutreviere zu vermuten sind, und welche Gewässer sie bevorzugt zur Nahrungsaufnahme nutzen. Diese Beobachtungen von vornherein möglichen Brutrevieren zuzuordnen, fiel allerdings schwer, so daß uns zunächst eine großräumigere Einteilung des Gebietes nötig erschien. Hierbei folgten wir der geobotanischen Gliederung des Vogtlandes nach WEBER & KNOLL (1965).
Die Beobachtungen stammen aus den Jahren 1967–1997 von insgesamt 81 Beobachtungsplätzen. Jene von 1997 sind nicht ganz vollständig, doch mußten wir dieses Jahr unbedingt mit einbeziehen, da uns mitten in unserer Arbeit noch zwei weitere Brutplätze, die das Gesamtbild wesentlich präzisierten, mitgeteilt wurden.

Tab. 1. Beobachtungen des Schwarzstorchs im sächsischen Vogtland und in den grenznahen Randgebieten in den Jahren 1955 bis 1997.

Nr.	Ort	Datum	Anzahl	Beobachter
A	Mittelvogtländisches Kuppenland			
1	NSG „Großer	10. 9. 1991	1	F. MÜLLER
	Weidenteich",	21. 7.– 9. 8. 1993	4 × 1–2	R. REH
	Neundorf	31. 7. 1993	3	R. REH
		23. 8.–13. 9. 1994	2 × 1	R. REH
		19. 3. 1995	1	B. MÖCKEL, R. REH
		25. 5. 1996	1	T. HARBIG
		6. 7. 1997	1	R. REH
2	Raum Rodersdorf	13. 7. 1989	verlassenes und leeres diesjähriges Nest kontr.	S. ERNST, H. KREISCHE, K. H. MEYER, B. MÖCKEL, S. SCHALLER
		14. 5.–27. 6. 1991	3 × 1	P. KRÄTSCHMER
		26. 8. 1995	3	T. HARBIG
		25. 5. 1996	1	T. HARBIG
3	Tobertitz	4. 7. 1991	1	P. KRÄTSCHMER
4	Raum Reuth	Juli 1994	2 juv. in Nest	F. RADON, R. SCHUSTER
		Juli 1995	2 juv. in Nest	F. RADON, R. SCHUSTER
5	Thossen	9. 6. 1992	1	P. KRÄTSCHMER
6	N Grobau	25. 5. 1994	1	R. SCHUSTER
		14. 4.–22. 5. 1995	5 × 1–2	W. LIMMER
		12. 5.–31. 7. 1996	8 × 1	W. LIMMER

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Tab. 1. Fortsetzung

Nr.	Ort	Datum	Anzahl	Beobachter
A	Mittelvogtländisches Kuppenland			
7	Raum Gutenfürst	27. 7. 1993	2 juv. und toter juv. in Nest	W. LIMMER
		22. 3.– 1. 4. 1994	2 × 1–2	W. LIMMER
		5. 6.–27. 6. 1994	4 juv. in Nest	W. LIMMER
		20. 3.–31. 7. 1995	6 × 1–2	W. LIMMER
		11. 6.–14. 6. 1995	4 juv. in Nest	W. LIMMER u. a.
		19. 7. 1995	5	W. LIMMER
		7. 4.–28. 8. 1996	9 × 1–2	W. LIMMER
		16. 6.–18. 8. 1996	3 juv. in Nest	W. LIMMER
		26. 3.–28. 3. 1997	2 × 1–2	W. LIMMER
		11. 6.–19. 8. 1997	4 juv. in Nest	W. LIMMER u. a.
8	Kemnitzbachtal E Ruderitz	16. 8. 1987	1	W. LIMMER
		14. 7.–7. 8. 1988	2 × 1–2	W. LIMMER
		14. 8. 1988	2 ad. + 2 juv.	W. LIMMER
		15. 7.–23. 7. 1989	2 × 1–2	W. LIMMER
		16. 7. 1989	2 ad. + 2 juv.	W. LIMMER
		11. 7.–28. 7. 1990	2 × 1	W. LIMMER
		14. 7. 1990	2 juv.	W. LIMMER
		9. 8. 1990	3	W. LIMMER
		18. 8. 1990	7	W. LIMMER
		2. 6.–6. 9. 1991	12 × 1–2	W. LIMMER
		31. 8. 1991	2 ad. + 2 juv.	W. LIMMER
		6. 6.–25. 8. 1992	10 × 1	W. LIMMER u. a.
		18. 7. 1992	6	W. LIMMER
		13. 9. 1992	1 juv.	W. LIMMER
		17. 5.–23. 8. 1993	12 × 1	W. LIMMER
		18. 6.–26. 6. 1994	2 × 1–2	S. ERNST, W. LIMMER
		23. 8.–24. 8. 1994	4 juv.	W. LIMMER
		18. 3.–15. 9. 1995	3 × 1	P. KRÄTSCHMER, K. H. MEYER, B. MÖCKEL u. a.
		12 . 4.–28. 8. 1996	8 × 1	W. LIMMER, P. KRÄTSCHMER
		8. 4.–24. 6. 1997	7 × 1	W. LIMMER
9	Krebes	21. 6. 1991	1	W. LIMMER
		8. 4.–13. 6. 1993	4 × 1	W. LIMMER
10	Kandelhof	6. 4.–22. 7. 1993	4 × 1	W. LIMMER
		28. 3.– 6. 6. 1997	3 × 1	W. LIMMER, B. MÖCKEL
11	Größzöbern	11. 6. 1990	2	W. LIMMER
		23. 7.–11. 8. 1992	4 × 1–2	W. LIMMER
12	Unteres Feilebachtal	4. 6. 1989	1	W. LIMMER
		19. 7. 1992	1	W. LIMMER
		5. 8.–28. 8. 1996	3 × 1	H. Lange, W. LIMMER
		5. 7. 1997	3	M. KNAUERHASE
13	Dröda, Talsperre Feilebach	12. 5. 1990	1	D. + P. SAEMANN
14	Bobenneukirchen-Engelhardtsgrün	10. 5. 1993	1	K. H. MEYER
		26.5.–20. 6. 1994	2 × 1	K. H. MEYER
		28. 4.– 2. 5. 1995	2 × 1	K. H. MEYER
		11. 9. 1996	1	K. H. MEYER

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Tab. 1. Fortsetzung

Nr.	Ort	Datum	Anzahl	Beobachter
A	Mittelvogtländisches Kuppenland			
15	Blosenberg	21. 6. 1994	1	K. H. Meyer
		5. 6. 1996	1	T. Findeis
		4. 6. 1997	1	B. Möckel
16	Trogen (Bayern)	1980	Brutversuch	Feulner & Müller (1994)
		14. 6. 1994	1	W. Limmer
17	Raum Wiedersberg	13.–14. 8. 1996	2 × 1–2	T. Findeis
		Juni–9. 8. 1997	3 juv. in Nest	T. Findeis, W. Limmer u. a.
18	Oberhartmannsreuth (Bayern)	25. 7. 1990	2	Feulner & Müller (1994)
19	Sachsgrün	7. 5. 1990	1	K. H. Meyer
		10. 6. 1995	3	M. Thoß
		20. 6. 1995	3	B. Möckel
		4. 6. 1996	1	B. Möckel
20	Gassenreuth	15. 5. 1994	1	K. H. Meyer
21	NSG „Burgteich“, Kürbitz	3. 7. 1996	2	T. Hallfarth
22	W Taltitz	3. 6. 1979	1	K. H. Meyer
23	NSG „Oberer Mühlteich“, Unterlosa	19. 6. 1978	1	K. H. Meyer
		19. 8. 1991	1	K. H. Meyer
		24. 5. 1996	1	P. + M. Knauerhase
		23. 4. 1997	1	S. Ernst
24	Talsperre Pirk	2. 8. 1995	2 ad. + 1 juv.	B. Möckel
		19. 8. 1995	2	B. Möckel
		9. 6. 1996	1	S. Ernst
25	Raasdorf	30. 8. 1995	1	M. Künzel
		30. 8. 1996	1	T. Findeis
26	Tirschendorf	28. 4. 1996	1	U. Trentzsch
27	Lottengrün	30. 5. 1995	1	K. H. Meyer
28	Theuma	1. 9. 1979	1	K. H. Meyer
		20. 8. 1993	1	K. H. Meyer
		9. 6. 1996	1	K. H. Meyer
29	Tauschwitz	14. 9. 1996	1	K. H. Meyer
30	Großfriesen	15. 6. 1997	1	M. + S. Thoß
31	Voigtsgrün	30. 5. 1993	1	M. Künzel
32	Thoßfell, Vorsperre	25. 3. 1995	1	F. Müller
33	Helmsgrün, Talsperre Pöhl	16. 10. 1977	1	G. Wolf
		16. 9. 1995	1	K. Popp
34	Forst Herlasgrün	17. 6. 1989	1	K. H. Meyer
B	Oberes Vogtland			
35	Oberprex (Bayern)	19. 8. 1994	2 ad. + 3 juv.	M. Künzel
36	Ebmath	29. 5. 1990	1	S. Gonschorek
		11. 5.–20. 5. 1991	2 × 1	S. Gonschorek
		1. 5. 1992	1	G. Nowak
37	Obergettengrün	7. 5. 1994	1	S. Ernst

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Tab. 1. Fortsetzung

Nr.	Ort	Datum	Anzahl	Beobachter
B	Oberes Vogtland			
38	Raum Adorf	5. 5.–7. 5. 1992	2 × 1	H. NADERER
		1993	3 juv. in Nest	S. GONSCHOREK
		1994	3 juv. in Nest	S. GONSCHOREK
		1995	3 juv. in Nest (später tot, abgestürzt)	S. GONSCHOREK
39	Schilbach	25. 6. 1990	1	M. KÜNZEL
		8. 5. 1992	3	M. KÜNZEL
		22. 5. 1993	1	M. KÜNZEL
		9. 5.–15. 5. 1994	3 × 1	M. KÜNZEL
		3. 5.–7. 7. 1997	3 × 1	M. KÜNZEL
40	Raum Schöneck	25. 8. 1986	4	M. KÜNZEL
		8. 5. 1988	2	C. KÜHNE
		29. 8. 1990	2 ad. + 1 juv.	M. KÜNZEL
		21. 3. 1993	2 × 1–2	M. KÜNZEL
		16. 4. 1994	1	M. KÜNZEL
		4. 5.–2. 9. 1995	2 × 1–2	M. KÜNZEL
		23. 4.–19. 8. 1996	3 × 1	M. KÜNZEL
		2. 4. 1997	1	M. KÜNZEL
		14. 7.–3. 8. 1997	3 juv. in Nest	M. THOß u. a.
41	Oberwürschnitz	7. 6. 1997	1	M. KÜNZEL
42	Marieney	August 1995	2 ad. + 2 juv.	(M. KÜNZEL)
		29. 4. 1996	2	S. ERNST, H. ROCKSTROH
		6. 8. 1996	2 ad. + 2 juv.	M. KÜNZEL
43	Eschenbach	8. 5. 1992	2	M. KÜNZEL
		5. 9. 1995	2	M. KÜNZEL
		12. 5. 1997	1	M. KÜNZEL
44	Saalig	2. 6. 1989	1	M. KÜNZEL
		1. 5. 1990	1	H. ROCKSTROH
		1. 9. 1995	1	M. KÜNZEL
45	Hermsgrün-Wohlbach	7. 5.–30. 8. 1992	2 × 1	M. KÜNZEL
		11. 4. 1995	1	S. FISCHER
		1. 9. 1995	1	M. KÜNZEL
46	Gunzen	29. 7. 1995	1	M. KÜNZEL
47	Bad Elster	5. 8. 1978	1	M. KÜNZEL
		24. 4. 1979	2	M. KÜNZEL
		8. 4. 1996	1	M. KÜNZEL
48	Mühlhausen	7. 8. 1992	1	R. BOHN
49	Siebenbrunn	26. 8. 1996	2	M. KÜNZEL
50	Eubabrunn	20. 6–26. 6 1990	3 × 1–2	M. KÜNZEL
51	Schönlind	28. 5. 1996	1	A. + M. FISCHER
		12. 7. 1997	1	S. ERNST
52	Landwüst	21. 3. 1980	3	S. GONSCHOREK
		28. 5. 1981	1	S. GONSCHOREK
53	Rohrbach	25. 6. 1986	1	S. GONSCHOREK
		17. 4. 1988	1	S. FISCHER
		15. 7. 1991	2 ad. + 2 juv.	SCHLEGEL (S. GONSCHOREK)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Tab. 1. Fortsetzung

Nr.	Ort	Datum	Anzahl	Beobachter
B	Oberes Vogtland			
54	Frauengrün	21. 3. 1991	1	S. Gonschorek
55	Schönberg, Großer Teich	24. 7. 1990	1	M. Breitfeld
C	Unteres Vogtland			
56	Thierbach	16. 3. 1991	1	U. Schröder
		6. 8. 1996	1 ad. + 2 juv.	U. Schröder
57	Pausa	2. 4. 1967	1	G. Schuster
		31. 10.–2. 11. 1987	1 juv., am 4. 11. tot durch Stromleitung	Dassler & Kneis (1990)
		17. 7.–Mitte Aug. 1995	2ad. + 2 juv.	U. Schröder
58	Raum Mühltroff (Thüringen)	1989	Nest (juv.)	(U. Schröder)
		1990	Nest (juv.)	(U. Schröder)
		16. 3. 1991	1	U. Schröder
		31. 3. 1991	1 an Nest	R. Schuster
		Juli 1991	juv. in Nest	(U. Schröder)
		1. 4. 1992	1 an Nest	R. Schuster
		15. 7. 1992	2 juv. in Nest (1 später tot, abgestürzt)	F. Radon, U. Schröder
		1. 8. 1992	1 juv. ausgeflogen	U. Schröder
		2. 9. 1992	2 ad. + 1 juv. an Nest	R. Schuster
		7. 9. 1992	4 ad.	R. Schuster
		26. 3. 1993	1 an Nest	U. Schröder
		Juli 1993	3 juv. in Nest	F. Radon, U. Schröder
		5. 8. 1993	1 ad. an Nest	U. Schröder
59	Ruppertsgrün	25. 5. 1991	1	M. Hermann
		26. 7. 1995	1	H. Wolf
60	S Netzschkau	5. 8. 1987	3	F. Müller
61	Obermylau	2. 5. 1995	2	K. Popp
62	Oberheinsdorf	16. 4. 1991	1	S. Müller
63	Oberneumark	5. 8. 1993	1	S. Müller
D	Ostvogtland			
64	Pechtelsgrün	27. 7. 1996	2 ad. + 1 juv.	M. Hermann
65	SW Wildenau	26. 5. 1989	1	H. Zöbisch
		17. 7.–8. 9. 1992	2 × 1	C. Kühne
66	Treuen	16. 5. 1995	1	T. Hallfarth
67	Altmannsgrün	4. 6. 1995	1	K. Gruschwitz
		15. 7. 1997	1	K. Gruschwitz
68	Brunn	12. 6.–14. 6. 1986	1	D. Sehling

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Tab. 1. Fortsetzung

Nr.	Ort	Datum	Anzahl	Beobachter
69	Auerbach	16. 5. 1995	1	E. MÖCKEL
70	Ellefeld	23. 8.–25. 8. 1955	1	SCHÖNFUß (1960)
		28. 8. 1986	1	M. THOß
71	Bergen	28. 5. 1978	1	K. H. Meyer
72	N Kottengrün	9. 8. 1991	1	K. H. MEYER
73	Poppengrün	25. 4. 1976	1	K. H. MEYER
		16. 5. 1992	3	D. GOTTLEBE
E	Erzgebirgisches Vogtland und Westerzgebirge			
74	Schönheide	23.–26. 8. 1975	2 ad. + 3 juv.	SAEMANN (1976)
	(Lkr. Aue–	2. 7. 1995	5	H. J. WEIGEL
	Schwarzenberg)	25. 7.–26. 7. 1995	3	H. J. WEIGEL
		16. 5. 1996	1	H. J. WEIGEL
75	Rautenkranz	31. 8.–11. 9. 1996	1 juv. verletzt	M. THOß
76	Carlsfeld	2. 5. 1986	1	D. SAEMANN
	(Lkr. Aue–	20. 5. 1989	1	M. KÜNZEL
	Schwarzenberg)	1. 6. 1990	1	M. KÜNZEL
		2. 4. 1994	2	S. ERNST
77	Gottesberg	29. 6. 1990	1	M. KÜNZEL
78	Hammerbrücke	2. 9. 1992	1	C. KÜHNE
79	Kottenheide	Mai 1995	1	W. SCHÖNFELDER
80	Klingenthal	7. 6.–8. 6. 1992	2 × 1	M. THOß
		4. 5. 1995	2	M. KÜNZEL
		2. 5. 1996	1	S. ERNST
		20. 4. 1997	1	S. ERNST
81	Zwota	29. 8.–16. 9. 1972	3 × 1	M. KÜNZEL
		11. 8. 1976	2	M. KÜNZEL
		26. 7. 1979	1	M. KÜNZEL
		16. 5. 1982	2	M. KÜNZEL
		5. 4. 1987	1	M. KÜNZEL
		24. 4.–8. 7. 1988	4 × 1–2	M. KÜNZEL
		16. 5. 1989	3	M. KÜNZEL
		18. 5. 1989	1	M. KÜNZEL
		13. 4.–7. 5. 1990	6 × 1–2	M. KÜNZEL
		29. 7. 1990	2 ad. + 1 juv.	M. KÜNZEL
		2. 6.–25. 9. 1991	3 × 1	M. KÜNZEL
		24. 6. 1992	1	M. KÜNZEL
		6. 9. 1992	2 ad. + 1 juv.	M. KÜNZEL
		4. 5. 1993	2	M. KÜNZEL
		9. 5. 1993	3	M. KÜNZEL
		15. 4.–4. 9. 1994	3 × 1–2	M. KÜNZEL
		21. 4.–6. 8.1995	4 × 1–2	M. KÜNZEL
		8. 4.–15. 7. 1996	3 × 1	M. KÜNZEL
		14. 7. 1996	2 ad. + 1 juv.	M. KÜNZEL
		25. 8. 1996	5	M. KÜNZEL
		31. 3.–15. 6. 1997	5 × 1	M. KÜNZEL

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

3.1. Mittelvogtländisches Kuppenland

Brutzeitbeobachtungen in diesem Gebiet reichen bis 1978 (Unterlosa) und 1979 (Taltitz) zurück. Die Besiedlung beginnt 1988. Seitdem wurden vier Brutplätze bekannt, wovon im selben Jahr maximal zwei besetzt waren. Das erste Nest wurde 1989 im Raum Rodersdorf (Punkt 2) entdeckt (Abb. 1). Es befand sich 5 m hoch auf einer Kiefer am Rande eines mit Fichten und Kiefern bewachsenen, südwestlich geneigten Hanges, der an eine intensiv genutzte Agrarfläche grenzte. Die Folgen waren absehbar. Der Brutplatz wurde aufgegeben. Ob es zu einer Eiablage gekommen war, ist nicht bekannt. Am 13. 7. war das Nest bei einer Kontrolle leer.

In diesem Gebiet, d. h. im Einzugsgebiet des Rosen- und des Goldbaches (Punkte 1–5), in dem auch von 1991–1993 wieder einzelne Schwarzstörche beobachtet wurden, konnte erst 1994 ein neues Nest im Raum Reuth (Punkt 4), knapp jenseits der sächsischen Grenze in Thüringen, gefunden werden. Es war in ca. 15 m Höhe auf einer Rotbuche in einem Buchen-Fichten-Lärchen-Bestand angelegt. Darin wuchsen sowohl 1994 als auch 1995 zwei Junge auf. Eine Familie mit zwei Jungen, die vom 17. 7. bis Mitte August 1995 bei Pausa (Punkt 57) beobachtet wurde, ist möglicherweise diesem Brutpaar zuzuordnen. 1996 war das Nest nicht mehr besetzt.

Der dritte Brutplatz wurde 1993 bei Gutenfürst (Punkt 7) gefunden. Dieses bisher produktivste Brutrevier im Vogtland – im Einzugsgebiet des Kemnitzbaches (Punkte 6–10) gelegen – war aber schon viel früher, vermutlich ab 1988, besetzt. Erstmals erschien ein Altvogel im August 1987 östlich von Ruderitz im Kemnitzbachtal (Abb. 2). Am 14. 8. 1988, am 16. 7. 1989, am 14. 7. 1990 und am 31. 8. 1991 wurden hier jeweils zwei Jungvögel und am 13. 9. 1992 einer (meist mit ihren Eltern) beobachtet. 1993 fand ein Forstangestellter das Nest auf einer ca. 70 ha großen, mit Rotbuchen, Fichten und Birken bewachsenen Diabaskuppe im Raum Gutenfürst (Abb. 3). Das Nest war an einem südöstlich geneigten Hang etwa 20 m hoch auf einer Rotbuche angelegt. Hier flogen 1993 zwei (von drei), 1994 und 1995 vier, 1996 drei und 1997 vier Junge aus. Durch diese Daten wird eindeutig belegt, daß dieses Brutpaar mit dem Brutversuch 1989 bei Rodersdorf und den Bruten 1994 und 1995 bei Reuth nichts zu tun hat.

Abb. 1. Bruthabitat bei Rodersdorf (Punkt 2). – Foto: H. Kreische (Juli 1989).

Abb. 2. Nahrungsgebiet des Schwarzstorchs im Unteren Kemnitzbachtal (Punkt 8). – Foto: S. Ernst (Juni 1997).

Abb. 3. Bruthabitat im Raum Gutenfürst (Punkt 7). – Foto: S. Ernst (Juli 1997).

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Abb. 4. Bruthabitat im Raum Wiedersberg (Punkt 17). – Foto: S. ERNST (Juli 1997).

Abb. 5. Nahrungsgebiet des Schwarzstorchs am Oberlauf des Feilebaches (Punkt 17). – Foto: T. FINDEIS (August 1990).

Ein vierter Brutplatz in diesem relativ kleinen Gebiet konnte 1997 im Raum Wiedersberg (Punkt 17) im Einzugsgebiet des Feilebaches (Punkte 11–20) entdeckt werden (Abb. 4 und 5). Das Nest befand sich an einem östlich exponierten Altbuchenhang etwa 18 m hoch auf einer Rotbuche. Es wurden drei Junge flügge. Obwohl hier Brutzeitnachweise bis 1989 zurückreichen, hat der Schwarzstorch in diesem Wald vorher noch nicht gebrütet. Allerdings wurden Nestanfänge schon 1995 (S. ERNST) und 1996 (T. FINDEIS, W. LIMMER) gefunden.

3.2. Oberes Vogtland

Zwei Brutplätze sind uns bekannt. Das erste Nest wurde 1993 im Raum Adorf (Punkt 38) im Einzugsgebiet des Tetterweinbachtales (Punkte 35–38) entdeckt. Es befand sich rund 14 m hoch auf einer Kiefer am Rande eines Fichten-Kiefern-Waldes und soll schon 1992 gebaut worden sein. Maibeobachtungen in den Jahren 1990–1992 deuten noch auf keine Brut. 1993 und 1994 flogen drei Junge aus. Die am 19. 8. 1994 bei Oberprex (Punkt 35) beobachteten drei Jungen mit ihren Eltern könnten diesem Brutpaar zugeordnet werden. 1995 stürzte der Horst ab und drei Jungvögel kamen ums Leben. Daraufhin wurde unmittelbar daneben eine künstliche Brutplattform errichtet, die im folgenden Jahr nur kurzzeitig (etwa für eine Woche) von einem Schwarzstorch besetzt war. Seitdem ist dieses Revier verwaist (S. GONSCHOREK, pers. Mitt.).

Das zweite, erst 1997 von einem Forstmann im Raum Schöneck (Punkt 40) entdeckte Nest stellte eine große Überraschung dar. In diesem Gebiet, dem Einzugsgebiet des Würschnitzbaches und des Eisenbaches (Punkte 39–46), wurde schon seit langem ein Brutpaar vermutet. Brutzeitbeobachtungen reichen bis 1986 zurück und häuften sich ab 1990. Am 29. 8. 1990 konnten hier zwei Alt- und zwei Jungvögel beobachtet werden. Im August 1995 und 1996 wurden ebenfalls zwei Alt- und zwei Jungvögel bei Marieney (Punkt 42) festgestellt. Auch könnten die Nachweise von jeweils einem Jungen mit seinen Eltern am 29. 7. 1990, am 6. 9. 1992 und am 14. 7. 1996 bei Zwota (Punkt 81) mit diesem Brutpaar in Verbindung gebracht werden. Daß es sich tatsächlich um ein anderes Paar als das im nur 9 km entfernten Raum Adorf handeln mußte, zeigte sich 1995, als die Jungvögel bei Adorf umkamen, während bei Marieney zwei Junge gesehen wurden. Demnach hat im Raum Schöneck vermutlich schon 1990 und 1992, bestimmt aber 1995 und 1996 ein Schwarzstorchpaar erfolgreich gebrütet. Die Größe des 1997 gefundenen Nestes deutet ebenfalls auf eine mehrjährige Benutzung hin. Der Brutplatz befand sich inmitten eines größeren, mit wenigen Buchen und Birken durchsetzten, nahezu geschlossenen Fichtenwaldkomplexes in nordwestlicher Hanglage (Abb. 6), das Nest etwa 12 m hoch auf einer Fichte am Rande einer kleinen Schonung mit Fichten und Lärchen. Jenseits dieser Schonung verlief ein wenig begangener Wanderweg, von dem aus das Nest gut zu sehen war. Drei Junge wurden flügge.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Abb. 6. Bruthabitat im Raum Schöneck (Punkt 40). – Foto: M. Thoß (August 1997).

Ein drittes Brutrevier halten wir im Gebiet südlich von Markneukirchen (Punkte 47–55), insbesondere im Einzugsgebiet des Haarbaches, für sehr wahrscheinlich. Beobachtungen reichen bis 1978 zurück und häufen sich ab 1990. Am 15. 7. 1991 wurden zwei Alt- und zwei Jungvögel in der Nähe von Rohrbach (Punkt 53) beobachtet. 1994 stellte die Präparatorin I. Meyer (Markneukirchen) über die ganze Brutperiode hinweg (genaue Daten liegen nicht vor) immer wieder 1–2 Schwarzstörche im Bärenwinkel westlich von Wernitzgrün fest, wo auch 1996 und 1997 wieder sehr brutverdächtige Nachweise gelangen (Punkt 51).

3.3. Unteres Vogtland

Ein Brutplatz im Raum Mühltroff (Punkt 58), nicht weit von der sächsischen Grenze in Thüringen, existiert schon seit 1989. Nach den Aussagen von Forstleuten, die dieses Nest gefunden haben, wuchsen darin bereits von 1989–1991 erfolgreich Junge auf. Die Anzahl ist unbekannt. Das Nest befand sich in 12 m Höhe auf einer Rotbuche in einem Buchen-Fichten-Bestand im Einzugsgebiet der Wisenta und Zeitlera (Punkte 56–58) und war noch bis 1993 besetzt. 1992 flogen einer (von zwei) und 1993 drei Junge aus. Die im Sommer 1995 bei Pausa beobachtete Familie mit zwei Jungvögeln ist wohl demselben, in den Raum Reuth (Punkt 4) umgezogenen Brutpaar zuzuordnen. Die anderen, am 6. 8. 1996 bei Thierbach festgestellten Jungen mit ihren Eltern stammten vielleicht von einem weiteren, nicht allzuweit entfernten Brutplatz in Thüringen.
Alle anderen, seit 1987 regelmäßig auftretenden Schwarzstörche lassen bisher keine weiteren Brutplätze im unteren Vogtland erkennen.

3.4. Ostvogtland

Nach der ersten, bereits genannten Feststellung im Jahre 1955 traten einzelne Schwarzstörche im östlichen Vogtland wieder ab 1972 und vermehrt ab 1992 auf. Zwei Brutreviere sind nicht ganz auszuschließen. Das eine halten wir im

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Einzugsgebiet des Plohnbaches (Punkte 64–65) für möglich, wo schon Ende Mai 1989 und im Juli 1992 ein Altstorch und am 27. 7. 1996 schließlich zwei Altvögel mit einem Jungen beobachtet wurden. Ein zweites Paar könnte im Einzugsbereich der Trieb (Punkte 66–67 sowie auch 71–73) leben. Einzelne Nachweise gibt es hier seit 1976, wobei aber erst die Brutzeitbeobachtungen 1995 bei Altmannsgrün und Treuen Brutverdacht erregen. Damit im Zusammenhang stehen vielleicht auch die Feststellungen bei Lottengrün und Theuma (Punkte 27–28) im selben Jahr.

3.5. Erzgebirgisches Vogtland und Westerzgebirge

Zwei Alt- und drei Jungvögel, die im August 1975 bei Schönheide (Punkt 74) gesehen wurden, lassen die Vermutung zu, daß der Schwarzstorch schon damals im Westerzgebirge gebrütet hat. Genau hier folgten im Juli 1995 und im Mai 1996 erneut brutverdächtige Beobachtungen. Damit im Zusammenhang steht vielleicht auch ein verletzter Jungvogel, der sich vom 31. 8.–11. 9. 1996 im Tal der Zwickauer Mulde in Rautenkranz (Punkt 75) aufgehalten hat.
Die anderen Nachweise ab 1972 und vermehrt ab 1990 lassen derzeit kein weiteres Brutrevier in diesem Gebiet vermuten. Die zahlreichen Feststellungen in Zwota (Punkt 81) sind einerseits durch den hier ansässigen Beobachter M. KÜNZEL und andererseits wohl durch die nahe gelegene Brutansiedlung im Raum Schöneck zu erklären.

4. Diskussion

4.1. Besiedlungsverlauf

Da ältere Nachweise des Schwarzstorchs vor dem Zusammenbruch seines Bestandes in ganz Mitteleuropa aus dem Vogtland nicht vorliegen, müssen jene aus den Jahren 1955 (1 Ellefeld), 1967 (1 Pausa) und 1972 (3 mal 1 Zwota) als die ersten gelten. Danach wurden von 1975–1982 jährlich 1–5 und insgesamt 26 Schwarzstörche im Vogtland und im grenznahen Westerzgebirge gesehen. In diese Zeit fällt auch die erste Beobachtung eines Familienverbandes mit drei flüggen Jungen. Er wurde im August 1975 bei Schönheide im heutigen Lkr. Aue–Schwarzenberg beobachtet. Ob diese Jungstörche schon damals im Westerzgebirge aufgewachsen oder von einem weiter östlich gelegenen Brutplatz zugeflogen waren, muß dahingestellt bleiben. Die eigentliche Besiedlung des Vogtlandes begann jedoch erst Mitte der achtziger Jahre. Nachdem von 1983–1985 überhaupt kein Nachweis mehr gelungen war, stieg die Zahl der beobachteten Schwarzstörche von acht im Jahre 1986 auf 45 im Jahre 1990 und schließlich auf mehr als 80 in den Jahren 1995 und 1996 (s. Abb. 8). Die zwei ersten Jungstörche tauchten 1988 am Kemnitzbach im Raum Gutenfürst auf, wo ver-

Tab. 2. Anzahl der Schwarzstorch-Brutpaare 1988–1997 im Vogtland einschließlich des thüringischen Grenzgebietes anhand der bekannten Nester und Jungvögel (Nestlinge und flügge Junge von unbekannten Nestern).

Jahr	Nester	Jungstörche		Brutpaare und Brutreviere	
		im Nest	gesamt		
1988	–		2	1	(Gutenfürst)
1989	2		2	3	(Mühltroff, Rodersdorf, Gutenfürst)
1990	1		3	3	(Mühltroff, Gutenfürst, Schöneck)
1991	1		4	2–3	(Mühltroff, Gutenfürst, evtl. Rohrbach)
1992	1	2	4	3	(Mühltroff, Gutenfürst, evtl. Schöneck)
1993	3	9	9	3	(Mühltroff, Gutenfürst, Adorf)
1994	3	9	9	3	(Reuth, Gutenfürst, Adorf)
1995	3	9	11	4	(Reuth, Gutenfürst, Adorf, Schöneck)
1996	1	3	10	3–4	(Gutenfürst, Schöneck, evtl. Gebiete um Pechtelsgrün und östl. Rautenkranz
1997	3	10	10	3	(Gutenfürst, Wiedersberg, Schöneck)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

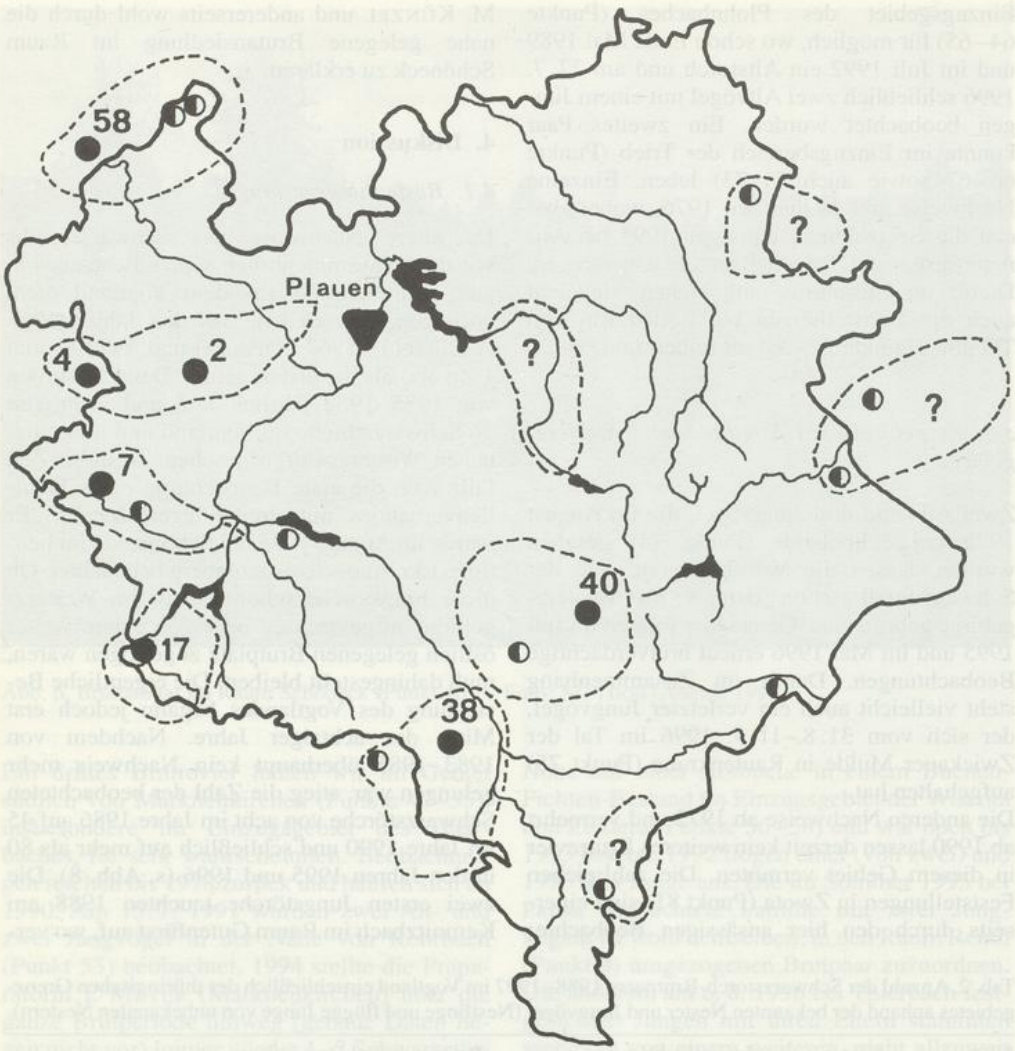

Abb. 7. Brutreviere des Schwarzstorchs im sächsischen Vogtland. Eingezeichnet sind nur die Fundorte (vgl. Tab. 1) mit Brutnachweis (voller Kreis) und dem Nachweis von Jungvögeln (halb gefüllter Kreis), außerdem die Grenzen der sich durch die vorliegenden Einzelbeobachtungen abzeichnenden Reviere. Mögliche Brutreviere sind mit einem Fragezeichen versehen.

mutlich zum ersten Mal ein Paar im Vogtland brütete. Die ersten Nester wurden 1989 in den Räumen Mühltroff und Rodersdorf entdeckt. Seitdem brüten im Vogtland und im thüringischen Grenzgebiet jährlich 3–4 Paare, die maximal 10–11 Junge ausbrüten (Tab. 2). Sieben verschiedene Brutplätze in sechs Brutrevieren wurden bekannt (Abb. 7). Drei weitere Brutreviere sind im Vogtland zu vermuten.

Daß die Besiedlung von Osten her erfolgte, ist stark anzunehmen. Wie bereits ausgeführt, wurden die ersten Nester in diesem Jahrhundert in Sachsen ganz im Osten des Landes gefunden. Die ersten Bruten und Brutversuche in der Sächsischen Schweiz und im Osterzgebirge fanden schon in den sechziger und siebziger Jahren statt und häuften sich dann ab Anfang der achtziger Jahre (STURM 1994). Interessant

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

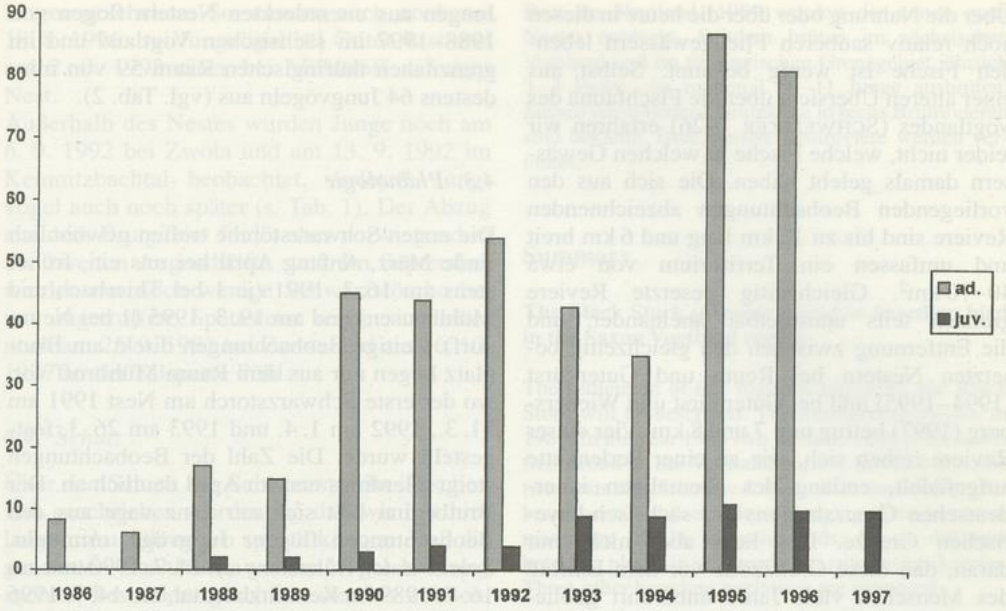

Abb. 8. Anzahl der im sächsischen Vogtland und in den grenznahen Randgebieten beobachteten Schwarzstörche in den Jahren 1986–1996. Bei den Altvögeln (n = 435) sind Beobachtungen am Nest nicht einbezogen; die mehrfache Erfassung einzelner Vögel fern der Nester ist allerdings nicht ausgeschlossen. Bei den Jungvögeln handelt es sich um die bis 1997 jährlich festgestellte Mindestanzahl (s. Tab. 2).

sind in diesem Zusammenhang die Totfunde zweier in Polen beringter Nestlinge im August 1965 (nach 4 Jahren) und im September 1966 (nach 2 Monaten) in Sachsen (CREUTZ 1982). Besonders deutlich wird der progressive Verlauf der Besiedlung oder Wiederbesiedlung Mitteleuropas von Osten her durch die Entwicklung in Nordböhmen, wo alle bekannten Brutplätze vor 1980 östlich der Elbe lagen. Erst danach wurde das Brutgebiet westlich der Elbe bis an den Westrand des tschechischen Erzgebirges und südlich bis über das Egerbecken hinaus ausgedehnt (VONDRÁČEK 1995). Auch in Thüringen und Hessen brüten Schwarzstörche erst wieder ab Anfang der achtziger Jahre (GÖRNER & SCHULTHEIS 1984, GÖRNER 1988, KLAUS & STEDE 1993, FRANKE & MEY 1994, BRAUNEIS 1996, GÖRNER et al. 1996, MEY 1997). In Bayern begann die Wiederbesiedlung allerdings schon viel früher mit den ersten Bruten in den vierziger Jahren im Truppenübungsgelände Grafenwöhr (WÜST 1982). Heute brüten in Bayern, und zwar vor allem im Norden und Osten des Landes, wieder um die 25 Paare (GUBITZ & PFEIFER 1993, BEZZEL 1994, FEULNER & MÜLLER 1994, LOSSOW 1997).

4.2. Ökologie und Brutbiologie

Drei der bis jetzt vom Schwarzstorch besetzten Brutreviere im sächsischen Vogtland und im thüringischen Grenzgebiet befinden sich im Mittelvogtländischen Kuppenland, zwei im Oberen und einer im Unteren Vogtland. Sie lokalisieren sich entlang schmaler Bäche in meist engen Tälern, wo die Vögel gute Deckung und noch ausreichend Nahrung finden. Es handelt sich dabei um den Gold-, Kemnitz- und Feilebach im Mittelvogtländischen Kuppenland, um den Tetterwein- und Würschnitzbach im Oberen Vogtland und um die Wisenta und die Zeitlera im Unteren Vogtland samt ihren Zuflüssen. Außerdem besteht Brutverdacht im Einzugsgebiet des Haarbaches im Oberen Vogtland sowie im Einzugsgebiet der Trieb und des Plohnbaches im Ostvogtland.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Über die Nahrung oder über die heute in diesen noch relativ sauberen Fließgewässern lebenden Fische ist wenig bekannt. Selbst aus einer älteren Übersicht über die Fischfauna des Vogtlandes (SCHWEITZER 1926) erfahren wir leider nicht, welche Fische in welchen Gewässern damals gelebt haben. Die sich aus den vorliegenden Beobachtungen abzeichnenden Reviere sind bis zu 12 km lang und 6 km breit und umfassen ein Territorium von etwa 40–70 km². Gleichzeitig besetzte Reviere grenzen teils unmittelbar aneinander, und die Entfernung zwischen den gleichzeitig besetzten Nestern bei Reuth und Gutenfürst (1994–1995) und bei Gutenfürst und Wiedersberg (1997) betrug nur 7 und 8 km. Vier dieser Reviere reihen sich, wie an einer Perlenkette aufgefädelt, entlang des ehemaligen innerdeutschen Grenzstreifens der sächsisch-bayerischen Grenze. Das liegt aber nicht nur daran, daß diese Grenzzone vor dem Einfluß des Menschen viele Jahre unberührt geblieben und jetzt weitgehend geschützt ist, sondern weil die Grenze wie viele Grenzen auf dem Höhenrücken eines Gebirgszuges verläuft, von dem bis heute ziemlich sauber gebliebene Quellbäche abfließen. In einigen von ihnen lebt sogar noch die Flußperlmuschel *(Margaritifera margaritifera)*.

Die Brutplätze befanden sich meist an den Oberläufen der Bäche, sechs davon in Höhenlagen zwischen 450 und 550 m ü. NN, der siebente im Raum Schöneck an der 700 m-Grenze. Sie wurden sowohl in Buchen- oder Buchenmischwäldern (viermal) als auch in nahezu reinen Nadelwäldern (dreimal) gefunden. Die sieben Nester waren 5–20 m und im Mittel 13,7 m hoch auf Rotbuchen (viermal), Kiefern (zweimal) und einer Fichte angelegt. Das bisher am längsten benutzte Nest in Gutenfürst ist sechs, wenn nicht sogar schon zehn Jahre besetzt. Es wurde jährlich nur geringfügig ausgebaut.

In den kontrollierten Nestern befanden sich dreimal 2, achtmal 3, dreimal 4 und im Mittel 3,0 Junge. Von diesen 42 Jungen aus 14 Bruten flogen vermutlich 37 aus. Das sind 88,1% – kein schlechtes Ergebnis (vgl. z. B. CREUTZ 1970). Aus dem bisher erfolgreichsten Nest bei Gutenfürst flogen von 1993–1997 17 von 18, d. h. im Durchschnitt jährlich 3,4 Junge aus. Unter Einbeziehung der beobachteten flüggen Jungen aus unentdeckten Nestern flogen von 1988–1997 im sächsischen Vogtland und im grenznahen thüringischen Raum 59 von mindestens 64 Jungvögeln aus (vgl. Tab. 2).

4.3. Phänologie

Die ersten Schwarzstörche treffen gewöhnlich Ende März, Anfang April bei uns ein, frühestens am 16. 3. 1991 (je 1 bei Thierbach und Mühlhausen) und am 19. 3. 1995 (1 bei Neundorf). Zeitige Beobachtungen direkt am Brutplatz liegen nur aus dem Raum Mühltroff vor, wo der erste Schwarzstorch am Nest 1991 am 31. 3., 1992 am 1. 4. und 1993 am 26. 3. festgestellt wurde. Die Zahl der Beobachtungen steigt allerdings erst im April deutlich an. Der Brutbeginn läßt sich nur ganz vage aus den Beobachtungen flügger Jungvögel ermitteln. Solche traten frühestens am 14. 7. 1990 und am 16. 7. 1989 im Kemnitzbachtal, am 14. 7. 1996 bei Zwota und am 15. 7. 1991 bei Rohrbach auf. Die meisten erschienen erst im August und dürften Ende Juli, Anfang August ausgeflogen sein. Daraus läßt sich ein allgemeiner Brutbeginn um den 20. 4., frühestens um den 5. 4. errechnen.

1997 verlief die Entwicklung dreier Bruten keineswegs synchron. Während am 14. 7. die Jungen in den Nestern bei Gutenfürst und Wiedersberg noch Flaum an den Köpfen hatten, übten jene auf dem Nest bei Schöneck schon das Fliegen. Am 17. 7. waren zwei der Schönecker Jungvögel schon ausgeflogen, kehrten aber zu dem dritten Jungen auf dem Nest wieder zurück. In Gutenfürst und in Wiedersberg dagegen wurden die Jungen sogar noch am 19. 8. bzw. am 9. 8. im Nest angetroffen. Die um rund 200 m höher gelegene Brut bei Schöneck flog wohl zwei bis drei Wochen früher aus. Noch am 3. 8., also mindestens 17 Tage nach dem Ausfliegen, kehrten hier die drei unweit des Nistplatzes auf einer Buche sitzenden Jungvögel nach einer Störung durch Pilzsammler wieder auf das Nest zurück. Daß junge Schwarzstörche noch bis zu 14 Tage nach dem Ausfliegen zu Fütterungen oder zum Schlafen auf das Nest zurückkehren, ist bekannt (BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1966, SCHRÖDER & BURMEISTER 1974), doch kann das vielleicht ausnahmsweise noch viel

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

länger geschehen. So standen auch noch am 18. 8. 1996 drei Jungvögel bei Gutenfürst und am 2. 9. 1992 einer bei Mühltroff auf dem Nest.
Außerhalb des Nestes wurden Junge noch am 6. 9. 1992 bei Zwota und am 13. 9. 1992 im Kemnitzbachtal beobachtet, verletzte Jungvögel auch noch später (s. Tab. 1). Der Abzug aus dem Brutgebiet findet aber vorwiegend in der zweiten Augusthälfte statt. Im September werden nur noch wenige Schwarzstörche bei uns angetroffen. Spätestens zeigte sich einer noch am 25. 9. 1991 bei Zwota und am 16. 10. 1977 an der Talsperre Pöhl.

4.4. Schutz

Über den Schutz des Schwarzstorchs ist schon viel geschrieben worden, so daß wir uns hier längere Ausführungen sparen können. Daß die genannten Bachläufe, wo die Vögel Nahrung suchen, besonders geschützt werden müssen, versteht sich von selbst. Zu diesem Schutz gehört nicht nur die Sauberhaltung dieser Gewässer, sondern auch die Erhaltung ihrer Ufervegetation. Sie wird bei wasserwirtschaftlichen Pflegemaßnahmen oft arg mißhandelt oder zerstört, wie das kürzlich in besonders krasser Weise entlang des Triebelbaches – einem der wertvollsten Bachläufe des Vogtlandes – geschehen ist.
Sind die Brutplätze einmal bekannt, lassen sie sich verständlicherweise leichter schützen. Es sollten dann ehrenamtliche Horstbetreuer eingesetzt werden, die sowohl mit den Behörden (Untere Naturschutzbehörde, Umweltfachamt) als auch mit dem Besitzer des Waldstücks, in dem sich das Nest befindet, engen Kontakt halten. Eine Zone von mindestens 300 m um den Brutplatz ist in der Brutsaison von Störungen absolut frei zu halten. Besonders Holzeinschlag und Holzabfuhr sind hier zu vermeiden.
Um die Verluste durch abstürzende Jungstörche zu mindern, sollten die Nester nach der Brutzeit untersucht und, falls nötig, ausgebessert und stabilisiert werden.

Zusammenfassung

Die Besiedlung des Vogtlandes durch den Schwarzstorch wird beschrieben. Die Einwanderung setzte 1986 ein. 1988 deuteten zwei Jungvögel auf die erste Brut im Vogtland. 1989 wurden die ersten zwei Nester entdeckt. Seitdem brüten im sächsischen Vogtland und im thüringischen Grenzgebiet jährlich 3–4 Paare, die maximal 10–11 Junge ausbrüten. Sieben verschiedene Brutplätze in sechs Brutrevieren sind bekannt. Drei weitere Brutreviere werden vermutet.

Summary

The Black Stork *(Ciconia nigra)* as breeding bird in the Saxon Vogtland region

The settlement of the Vogtland region by the Black Stork will be described. The immigration begins in 1986. In the year 1988 two juvenile birds point to the first brood in the Vogtland region. In 1989 the first two nests are discovered. Since that time every year breed here 3–4 pairs whose fledging successes were maximum 10–11 juvenile birds. Seven different breeding places in six breeding territories are known. Three other breeding territories are supposed.

Literatur

BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. – Wiesbaden.
BAUER, K.M. & U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1. – Wiesbaden.
BEZZEL, E. (1994): Artenliste der Vögel Bayerns. – Garmischer vogelkd. Ber. **23,** 1–65.
BOETTCHER-STREIM, W. (1992): Zur Bestandsentwicklung beim Schwarzstorch *(Ciconia nigra)* in Europa. – Orn. Beob. **89,** 235–244.
BRAUNEIS, W. (1996): Vom Schwarzstorch *Ciconia nigra* in Hessen. – Ornithol. Mitt. **48,** 161–170.
CREUTZ, G. (1965): Vom Schwarzstorch *(Ciconia nigra)* in der Oberlausitz. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **40,** (11), 7–8.
– (1969): Der Schwarzstorch als Durchzügler und Brutvogel in Sachsen. – Naturschutzarb. naturkdl. Heimatforsch. Sachsen **11,** 47–53.
– (1982): Neue Ergebnisse zum Zuge des Schwarzstorches. – Falke **29,** 45–50.
– & L. CREUTZ (1979): Der Bestand des Schwarzstorches (*Ciconia nigra* [L.]) und seine Entwicklung. – Beitr. Vogelkd. **16,** 36–49.
DASSLER, G. & P. KNEIS (1990): Tod eines Schwarzstorches (*Ciconia nigra*) im Kreis Zeulenroda durch Stromeinwirkung. – Veröff. Mus. Gera, Naturwiss. Reihe **17,** 99–100.
FEULNER, J. & R. MÜLLER (1994): Die Vogelwelt des Hofer Landes. – Hof.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

FRANKE, W. & E. MEY (1994): Bemerkenswerter Brutplatz des Schwarzstorchs *(Ciconia nigra)* in Thüringen. – Anz. Ver. Thüring. Ornithol. **2,** 135.

GÖRNER, M. (1988): Zum Vorkommen des Schwarzstorches *(Ciconia nigra)* in Thüringen. – Landschaftspfl. Natursch. Thüringen **25,** 16–17.

–, & R. SCHULTHEIS (1984): Schwarzstorch *(Ciconia nigra)* wieder Brutvogel in Thüringen. – Ibid. **21,** 88–90.

–, H. BRÄUTIGAM & W. BADER (1996): Der Schwarzstorch *(Ciconia nigra)* in der Rhön und Probleme seines Schutzes. – Acta ornithoecol., Jena **3,** 223–230.

GUBITZ, C. & R. PFEIFER (1993): Die Vogelwelt Ostoberfrankens. – Bayreuth.

HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. – Leipzig.

KLAUS, S. & T. STEDE (1993): Der Schwarzstorch in Thüringen – Bestandsentwicklung, Reproduktion und Schutz. – Landschaftspfl. Natursch. Thüringen **30,** 7–11.

KRONBACH, D., H. MEYER & W. WEISE (1987): Ornithologischer Beobachtungsbericht aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt über die Jahre 1983 und 1984. – Actitis **25,** 5–20.

–, – & – (1989): Ornithologischer Beobachtungsbericht aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt über die Jahre 1985 und 1986. – Actitis **26,** 3–16.

–, – & – (1992): Ornithologischer Beobachtungsbericht aus dem Bezirk Chemnitz über die Jahre 1987 und 1988. – Actitis **28,** 66–96.

– & W. WEISE (1993): Ornithologischer Beobachtungsbericht für das Gebiet des Regierungsbezirkes Chemnitz über die Jahre 1989, 1990 und 1991. – Mitt. Ver. Sächs. Orn. **7,** 159–170.

– & – (1994): Ornithologischer Beobachtungsbericht für das Gebiet des Regierungsbezirkes Chemnitz über die Jahre 1992 und 1993. – Ibid. **7,** 325–334.

LOSSOW, G. VON (1997): Brutvogelatlas 2000 – Ergebnisse des 1. Kartierungsjahres 1996 zur Fortschreibung des Atlasses der Brutvögel Bayerns. – Avifaun. Informationsdienst Bayern **4,** 11–67.

MEY, E. (1997): Über Verbreitung und Bestand einiger meist Offenland bewohnender Vogelarten im Thüringer Wald, vor allem zwischen Neustadt am Rennsteig und Saalfeld. - Rudolstädter nat. hist. Schr. **7,** 89–146.

NACHTIGALL, W., S. RAU & R. STEFFENS (1995): Avifaunistischer Bericht aus dem Bezirk Dresden für die Jahre 1987 bis 1989. – Actitis **31,** 3–105.

RAU, S. & R. STEFFENS (1989): Avifaunistischer Jahresbericht 1986 für den Bezirk Dresden. – Actitis **27,** 3–25.

SAEMANN, D. (1976): Die Vogelfauna im Bezirk Karl-Marx-Stadt während der Jahre 1959 bis 1975. – Actitis **11,** 3–85.

SCHÖNFUß, G. (1960): Ein Schwarzstorch, *Ciconia nigra,* im Kreis Auerbach/Vogtl. – Beitr. Vogelkd. **7,** 141–142.

SCHRÖDER, P. & G. BURMEISTER (1974): Der Schwarzstorch. – Neue Brehm-Büch. **468.** Wittenberg Lutherstadt.

SCHWEITZER, K. (1926): Die Fischfauna des Vogtlandes. – Mitt. Vogtl. Ges. Naturforsch. **3,** 21–29.

STURM, A. (1996): Der Schwarzstorch in der Sächsischen Schweiz und in den angrenzenden Landschaften. – Beitr. Tierwelt Elbsandsteingebirge **2,** 6–17.

TUCKER, G. M. & M. F. HEATH (1994): Birds in Europe: their conservation status. – Cambridge.

VONDRÁČEK, J. (1995): Black Stork *(Ciconia nigra)* in Northern Bohemia. – Sylvia **31,** 61–68 (tschech., engl. Zus.).

WEBER, R. & S. KNOLL (1965): Flora des Vogtlandes. – Museumsreihe (Plauen), Heft **29.**

WÜST, W. (1982): Avifauna Bavaria. Bd. 1, 2. Aufl. – München.

WERNER LIMMER, Dorfstr. 6, 08538 Ruderitz
STEPHAN ERNST, Aschbergstr. 24, 08248 Klingenthal

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Ernst Stephan, Limmer Werner

Artikel/Article: Der Schwarzstorch (Ciconia nigra) als Brutvogel im sächsischen Vogtland 135-150